

PDA-Print in der Leihverkehrs- und Ergänzungsbibliothek

Projektbericht zur Einführung eines neuen Erwerbungsmodells

Die Leihverkehrs- und Ergänzungsbibliothek (LEB) der Büchereizentrale Schleswig-Holstein ist eine der ersten Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland, die die benutzergesteuerte Erwerbung (Patron Driven Acquisition – PDA) für den Bereich der Printmedien einsetzt. In einem zweijährigen Projekt wurden die Umsetzungsmöglichkeiten innerhalb des regionalen Leihverkehrs in einem ländlichen Bibliothekssystem erprobt. Gleichzeitig wurden Auswirkungen auf das Bestandsmanagement hinsichtlich der finanziellen Ressourcen und des Arbeitsaufwandes analysiert.

Patron Driven Acquisition (PDA) ist die Bezeichnung für die benutzergesteuerte Erwerbung in Bibliotheken. Sie kommt in der Regel in Wissenschaftlichen Bibliotheken beim Angebot von E-Books zum Einsatz. Hier gibt es Geschäftsmodelle von sogenannten Aggregatoren, die so gestaltet sind, dass Bibliotheken die Metadaten interessanter E-Books oder E-Book-Pakete in ihren Katalog zwar einspielen, der tatsächliche Erwerb des E-Books allerdings erst in die Wege geleitet wird, wenn der erste, zweite oder gar dritte Kunde das E-Book zur Nutzung aus dem Katalog auswählt und herunterlädt. Die Fachreferentinnen und Fachreferenten in den einzelnen Bibliotheken legen fest, welche Titel im Katalog angezeigt und angeboten werden, und wie hoch das PDA-Budget für die jeweiligen Fachgebiete ist.

Die Idee der benutzergesteuerten Erwerbung über ein Titelangebot im Katalog ist von einigen Wissenschaftlichen Bibliotheken auch auf den Bereich der Printmedien übertragen worden, zum Beispiel von der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln¹ oder der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz². Gerade in Wissenschaftlichen Bibliotheken ist der Anteil von Neuerwerbungen ohne Ausleihe sehr hoch. Eine Verkleinerung dieses Anteils ist eines der wesentlichen Ziele von PDA im Printbereich. Auch hier wählen die Fachreferentinnen und Fachreferenten für ihre Bestandsbereiche interessante Titel aus und lassen die entsprechenden Metadaten in den Katalog einspielen. Im Katalog der USB Köln sind diese Titel für die Nutzer als Medien gekennzeichnet, die noch gekauft und eingearbeitet werden müssen, sodass mit einer kurzen

Einarbeitungszeit von zwei bis drei Tagen gerechnet werden muss. Erst mit der Bestellung eines PDA-Titels durch einen Nutzer wird der tatsächliche Kauf des Printmediums in die Wege geleitet.³

Die Leihverkehrs- und Ergänzungsbibliothek (LEB) der Büchereizentrale Schleswig-Holstein ist eine der ersten Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland, die die Idee von Patron Driven Acquisition für Printmedien in einigen Bestandsbereichen umgesetzt und im Rahmen eines letztendlich über zwei Jahre andauernden Projektes ausführlich getestet hat. Im Folgenden werden die besonderen Strukturen, die die LEB für den Einsatz von PDA prädestinieren, und der Projektverlauf geschildert.⁴

Die Büchereizentrale Schleswig-Holstein und ihre Leihverkehrs- und Ergänzungsbibliothek

Die Büchereizentrale Schleswig-Holstein (BZSH) ist unter der Trägerschaft des Büchereivereins Schleswig-Holstein e.V. eine gut ausgebaute Fachstelle mit Standorten in Rendsburg und Flensburg, die für die Öffentlichen Bibliotheken ein umfangreiches Dienstleistungsangebot bereitstellt. Zu den Dienstleistungen gehören unter anderem das Medienangebot über von einem Lektorat erstellte Auswahllisten und die ausleihfertige Auslieferung der bestellten neuen Medien. Seit 40 Jahren gibt es mit der Leihverkehrs- und Ergänzungsbibliothek (LEB) (früher Landeszentralbibliothek Schleswig-Holstein) in Flensburg eine Abteilung, die mit ihrem Bestand von circa 135 000 Medieneinheiten unter anderem eine Ergänzungsfunktion für die spezialisierte Nachfrage nach Fachliteratur erfüllt und die Schnittstelle für die Öffentlichen Bibliotheken in Schleswig-Holstein zum wissenschaftlichen Leihverkehr darstellt. Die LEB fungiert als eine Art Zentralbibliothek und unterstützt mit ihrem spezialisierten Ergänzungsbestand die Öffentlichen Bibliotheken in Schleswig-Holstein. Ihre Medien können über einen Fahrdienst innerhalb kurzer Zeit an die bestellenden Bibliotheken ausgeliefert werden. Das Lektorat hat in den letzten Jahren ein entsprechendes Bestandsprofil für die LEB entwickelt, das folgende Bestandssegmente vorsieht:

- Anspruchsvolle Belletristik
- Seltener gefragte Sachliteratur
- Anwendungsorientierte Fachliteratur
- Landes- und familienkundliche Fachliteratur
- Fremdsprachige Belletristik und Sachliteratur
- Zentrale Sonder- und Austauschbestände

Die acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lektorats sind zuständig für die laufende Sichtung des Buch- und Medienmarktes und für die Erstellung von Empfehlungslisten für die Bibliotheken im Lande. Im Jahr 2011 hat das Lektorat zusätzlich die Verantwortung für das Bestandsmanagement der Leihverkehrs- und Ergänzungsbibliothek übernommen und kann seitdem das Medienangebot der Empfehlungslisten noch besser mit den Möglichkeiten eines zentralen Bestandes in der LEB abgleichen. Nach kurzer Zeit zeigten sich Synergieeffekte, die letztendlich auch zu den Überlegungen führten, ein PDA-Print-Modell für die LEB zu erproben.

Über 400 000 Bücher, Musik-CDs, Hörbücher, DVDs und Blu-rays, PC- und Konsolenspiele sind im Zentralkatalog des schleswig-holsteinischen Büchereisystems nachgewiesen.⁵ Der Internet-Zentralkatalog des Büchereisystems Schleswig-Holstein (ZKSH) ist ein Angebot der Büchereizentrale, das über eine Bestellfunktion für Bibliotheken und Bibliothekskunden den regionalen Leihverkehr ermöglicht. Die LEB spielt mit ihrem spezialisierten Ergänzungsbestand eine zentrale Rolle innerhalb des regionalen Leihverkehrs und erhält dementsprechend die meisten Bestellungen über ZKSH.

Projektverlauf

Anders als in Öffentlichen Bibliotheken üblich wird auf den Bestand der LEB vorwiegend über die Bestellfunktion des Zentralkatalogs Schleswig-Holstein zugegriffen. Die Vorort-Nutzung spielt in der LEB nur eine untergeordnete Rolle. Sie kann also offensiv Print- oder auch AV-Medien über den Zentralkatalog anbieten, die noch nicht in ihrem Bestand physisch vorhanden sind, ohne dass sie für Verwirrung bei ihren Nutzern sorgt.

Folgende Erwartungen sprachen für die Einführung von PDA in der LEB:

- Entlastung beim Bestandsaufbau
- Verbesserte Interaktion mit den Nutzern
- Minimierung von Fehlkäufen
- Bessere Nutzung/Einsparung von finanziellen Ressourcen

Wie in Wissenschaftlichen Bibliotheken sollte über ein

PDA-Modell der Anteil der Neuerwerbungen ohne Ausleihe gesenkt werden. In einer Projektphase soll in ausgewählten Bestandssegmenten der Ablauf getestet und optimiert werden. Zwei Beobachtungen zur Nutzung von Neuerwerbungen aus den Jahren 2013 und 2014 spielen bei der Entscheidung, PDA im Rahmen eines Projektes zu erproben, eine wichtige Rolle: 24 Prozent der 2014 gekauften Titel wurden bis zum Frühjahr 2015 nicht entliehen und 18 Prozent der 2013 gekauften Titel hatten zu diesem Zeitpunkt immer noch keine einzige Ausleihe erzielt. In Bestandssegmenten mit einem ausleihorientierten Bestandsmanagement sollte PDA die Neuerwerbungen ohne Ausleihe deutlich reduzieren.

Das Lektorat der Büchereizentrale Schleswig-Holstein wählt für das PDA-Modell Titel aus dem Informationsdienst der ekz, die nicht über die Empfehlungslisten den Bibliotheken im Land angeboten oder für die LEB (sofort) gekauft werden sollen. Es wurde von Beginn an ein moderiertes PDA-Modell entwickelt, bei dem der interessierte Nutzer allerdings nicht erkennen kann, dass er mit der Bestellung einen Kauf auslöst. Eine nachträgliche Moderation in Form einer Ablehnung des Bestellwunsches ist nur für den Fall vorgesehen, dass inzwischen eine andere Bibliothek den Titel in ihren Bestand aufgenommen hat. Die Bestellung wird dann an diese Bibliothek weitergeleitet. Die PDA-Informationen der LEB werden gelöscht.

Im Zentrum der Dokumentation steht eine umfangreiche, an zentraler Stelle im Intranet abgelegte Excel-Tabelle, die alle notwendigen Angaben für PDA-Erwerbungsbereich zur Verfügung stellt (siehe hierzu Abbildung 1).

Auf unter anderem diese Daten können Lektorinnen und Lektoren laufend zugreifen:

- Bibliografische Angaben über die im ZKSH angezeigten PDA-Titel
- Eine Liste der tatsächlich gekauften PDA-Titel mit umfangreichen Zusatzinformationen:
 - Kaufdatum
 - Dauer des Angebots bis zur Kaufentscheidung durch einen Nutzer in Tagen
 - Angaben zur Nutzung über Ausleihzahlen und einer Absenzquote
 - LEB-Kostenstellen
- Detaillierte Informationen rund um die Budget-Verwaltung für jede einzelne Sachgruppe, zum Beispiel verbrauchtes Budget und verfügbares Budget

Die Arbeitsabläufe für das PDA-Erwerbungsmodell konnten mit den bereits vorhandenen Möglichkeiten der Bibliothekssoftware

PDA-Budgetplan 2015-17

++ hier sind ältere PDA-Titel entfernt, um eine korrekte Budget

	Budget ***		PDA-Anteil **	⊙ *	geplant		max. PDA- Pool-Größe	als PDA angeboten			gekaufte PDA-Titel, die ab 2014		PDA-Budget-Rest	Ankäufer/angeworben
					kalkul.	Kauf		gesamt	aktuell	max. Kosten*	++	Titel		
Allg	€ 2.800,00	€ 840,00	€25,00	34	134	Allg	4	3	95,45 €	Allg	1	€29,55	€ 786,30	25%
Bio	€ 3.000,00	€ 1.500,00	€31,96	47	141	Bio	21	14	500,23 €	Bio	7	€255,37	€ 1.077,69	33%
BWL	€ 4.700,00	€ 1.410,00	€34,79	41	84	BWL	31	16	496,41 €	BWL	15	€570,71	€ 399,09	48%
EDV	€ 3.600,00	€ 1.680,00	€38,75	48	118	EDV	30	19	770,16 €	EDV	11	€476,29	€ 521,32	37%
Erd	€ 3.750,00	€ 1.125,00	€41,00	27	64	Erd	14	8	241,10 €	Erd	6	€273,28	€ 748,39	43%

Abbildung 1: Blick in den PDA-Budgetplan.

umgesetzt werden, sodass keine kostenintensiven Anpassungen an der Software vorgenommen werden mussten. Das Projekt verursachte bis auf die Arbeitszeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter keine Kosten.

Über die Einstellungen der Bibliothekssoftware wurde eine »neue«, für die Nutzer unbekannte Lieferbibliothek eingerichtet. Bestellungen an dieser Bibliothek werden seitdem per E-Mail an die übliche Bestelladresse der LEB übermittelt.

Außerdem wurde mit der Katalogabteilung eine Kennzeichnung von PDA-Titeln in einem bestimmten MAB-Feld vereinbart. Eine Verifizierung im Zuge der bereits erwähnten Abfragen über BQL-Jobs ist so möglich.

Im Erwerbungsmodul mussten keine weiteren Anpassungen vorgenommen werden, da nach dem Auslösen des Kaufs eines PDA-Titels das bereits seit Jahren etablierte Erwerbungsverfahren eines eilig zu bestellenden Mediums in Gang gesetzt wird.

In der Testphase wurden nur aus einer kleinen Auswahl von SfB-Gruppen PDA-Titel in den Katalog gestellt. Der Bereich Schöne Literatur wurde kurz vor dem Start der Testphase ebenfalls in den PDA-Kanon aufgenommen. Die Bibliotheken im Lande wurden bewusst nicht darüber informiert, dass manche der im Zentralkatalog angezeigten Titel noch gar nicht im Bestand der LEB vorhanden sind. Man nahm in Kauf, dass sich die eine oder andere Kollegin über das für PDA-Titel eingerichtete Sigel wundern würde, ging aber davon aus, dass dies niemanden von einer Bestellung abhalten würde.

Die PDA-Budgetplanung war im Vorwege nur mit geschätzten Werten umzusetzen, eine perfekte Planung und Ausschöpfung einer Kostenstelle für eine SfB-Gruppe mit PDA-Titeln ist nicht realisierbar. 30 Prozent des Gesamtvolumens einer Kostenstelle wurden von vornherein als PDA-Budget reserviert.

Aus praktischen Erwägungen werden bestellte PDA-Titel in der Regel bei der ekz über deren Onlineshop bestellt. Lieferzeiten von circa acht Werktagen werden in Kauf genommen, da die Medien fast ausleihfertig foliiert und mit gegebenenfalls aktualisierter Titelaufnahme geliefert werden und sich so einige Arbeitsschritte innerhalb der BZSH einsparen lassen. Der bestellende Nutzer muss bei anderen Medien aus der LEB davon ausgehen, dass diese eventuell entliehen sind, und wird die Wartezeit bis zur Auslieferung an seine Heimatbibliothek als normal in Kauf nehmen.

1 Heizereder (2014)

2 Präßler (2016), S. 69

3 Vgl. Otzen (2014)

4 Der vorliegende Artikel beruht auf einem stark gekürzten Projektbericht, den Oke Simons im Rahmen des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Library and Information Science MALIS an der TH Köln verfasst hat.

5 Carl (2013), S. 31

6 Vgl. Rösch 1 (2013), S. 75

7 Vgl. »PDA ist genauso eine Chimäre wie die direkte Demokratie«, S. 560

8 Vgl. Rösch 2 (2013), S. 676

Der Arbeitsablauf für das Erwerbungsmodell PDA sieht im Echtbetrieb seit Beginn der Pilotphase folgendermaßen aus:

1. Das Lektorat entscheidet, ob ein Titel aus dem Informationsdienst der ekz ein PDA-Titel wird und kennzeichnet den ID-Zettel mit dem Kürzel PDA.

2. Die Budgetverwaltung für die PDA-Titel wird über eine mit einem BQL-Skript mit Inhalten gefüllte Excel-Tabelle gewährleistet.

3. Eine im Zentralkatalog ausgelöste Bestellung auf einen PDA-Titel geht in der LEB in Form einer ganz normalen Bestellung im regionalen Leihverkehr ein.

4. Die Bestellung wird an eine Mitarbeiterin der LEB weitergeleitet, die den Titel über die ekz-Medienservices online bestellt.

5. Mit der Verbuchung wird das neu erworbene Medium an die Bücherei des Bestellers weitergeleitet und über den Fahrdienst der Büchereizentrale ausgeliefert.

Nach Ablauf von zwei Jahren werden nicht bestellte Titel aus dem PDA-Pool im Dienstkatalog gelöscht. Mithilfe eines BQL-Skripts werden diese Titel ermittelt und in eine Ausgabedatei geschrieben, die anschließend von der Katalogabteilung abgearbeitet werden kann.

Evaluation und Fazit

Die Einführungsphase endete mit einer positiven Bewertung der Abläufe. Die wenigen zusätzlichen Arbeitsgänge ließen sich problemlos in bestehende Abläufe integrieren, die Lieferzeit für bestellte PDA-Titel ist zufriedenstellend und auch der Aufwand für nicht bestellte PDA-Titel hält sich in engen Grenzen. Eine zunächst befürchtete Ressourcenverschwendung im Bereich des Lektorats und der Katalogabteilung ist nicht eingetreten.

Nach Etablierung der Geschäftsgänge erfolgte eine Erhöhung des Angebots von PDA-Titeln, seit 2016 sind alle Sachgruppen Bestandteil dieses Erwerbungsmodells. 2015 wurden circa 200 neue PDA-Titel über den Zentralkatalog angeboten, 2016 weitere 300 und 2017 wiederum 360 neue Titel. Insgesamt sind es inzwischen circa 1 000 Titel im Gesamtwert von rund 32 000 Euro. Das Titelangebot besteht zu 60 Prozent aus Sachliteratur und zu 40 Prozent aus Romanen. Auch bei den im Rahmen von PDA gekauften Titeln ist eine kontinuierliche Steigerung zu beobachten. Nach 36 Titeln im Jahr 2014 nimmt die Menge mit jedem Jahr zu, sodass im Jahr 2017 mit über 150 erworbenen PDA-Titeln der bisherige Höchststand erreicht wurde. Insgesamt wurden inzwischen 400 Titel über PDA-Print erworben.

Der vorher festgelegte Budgetrahmen wurde nicht überschritten. Das Verhältnis von angebotenen und tatsächlich erworbenen PDA-Titeln lag anfangs deutlich unter den vorsichtig geschätzten 35 bis 50 Prozent, inzwischen kann recht verlässlich mit einer Kaufquote von circa 35 Prozent für Sachliteratur und etwas über 40 Prozent für Belletristik kalkuliert werden.

Das Kaufverhalten der Lektorinnen und Lektoren unterlag in den zurückliegenden Jahren deutlichen Veränderungen. Die Auswirkungen der PDA-Einführung sind vor diesem

Hintergrund nicht immer eindeutig zu analysieren. Einerseits wurden Austausch- und Sonderbestände der LEB weiter ausgebaut, andererseits veränderte Bestandsprofile entwickelt, die die Ergänzungsfunktion enger definieren und mit einer Reduktion von Neuerwerbungen einhergehen (circa minus zehn Prozent) – dies ist auch Ausdruck einer stärkeren Nutzungsorientierung.

PDA-Print wurde in diesem Prozess nach der erfolgreichen Einführungsphase als willkommenes Instrumentarium in das Bestandsmanagement integriert. Die Breite des Angebots an Neuerscheinungen konnte dadurch ressourcenschonend – wenn auch teilweise nur virtuell – auf einem höheren Niveau gehalten werden. Der Anteil der gekauften PDA-Titel an allen Neuerwerbungen stieg von unter zwei Prozent 2014 auf knapp acht Prozent im Jahr 2017. Diese Entwicklung wird sich weiter fortsetzen, unter anderem weil das in einigen Sachgruppen erst seit dem Vorjahr eingesetzte Instrument PDA dort noch an Bedeutung gewinnt.

Die Sachgruppen Geschichte und Technik gehörten von Beginn an zum PDA-Projekt. Hier ging die absolute Zahl der Neuerwerbungen ohne Ausleihen deutlich zurück. Bei der zugleich reduzierten Menge an Neuerwerbungen bliebe die Quote dennoch auf einem höheren Niveau, weil Bestandsorientierung und Themenabdeckung hier weiterhin eine Rolle spielen. Die Quote der kurzfristig nicht genutzten Titel fiel deutlich auf unter zehn Prozent. Wo PDA-Print so intensiv eingesetzt wird, trägt das Erwerbungsmodell dazu bei, den Bestandsaufbau der LEB im Hinblick auf das Budget und die kurzfristige Nutzung effizienter zu machen.

Eine mögliche Fragestellung, ob sich die Rolle der LEB durch die partizipative Erwerbungs politik geändert⁶, oder ob sich gar durch die Nutzerbeteiligung im Erwerbungsverfahren eine Art Demokratisierungsprozess entwickelt hat⁷, wurde während des Projektzeitraumes nicht ernsthaft untersucht. Letzteres ist allein aufgrund der Tatsache, dass die Nutzer gar nichts von einer durch ihre Bestellung ausgelösten Kaufentscheidung wussten, sowieso unwahrscheinlich.

Die Effekte beim Einsatz von PDA wurden vornehmlich aus dem Blickwinkel des Organisationsablaufes bewertet – und zwar so positiv, dass dieses Erwerbungsmodell innerhalb der Büchereizentrale weiter Anwendung finden wird. Inwiefern sich andere Bibliotheken im Büchereisystem Schleswig-Holstein auf PDA im Printbereich einlassen werden, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden, da sich die Rahmenbedingungen der LEB hinsichtlich der Mediennutzung deutlich von denen normaler Öffentlicher Bibliotheken mit starkem Publikumsverkehr unterscheiden.

Aber gerade in diesen Öffentlichen Bibliotheken könnten die mit PDA verbundenen Aspekte von Nutzerzufriedenheit und Partizipation⁸ zu interessanten Entwicklungen im Bereich der Nutzerbindung führen.

Quellen

Carl, Rolf-Peter: Wissensboxen, Konsolenspiele und Erzähltheater: die Büchereizentrale Schleswig-Holstein hat viel zu



Stephan Gülck, Jahrgang 1961. Diplom-Bibliothekar, Studium 1985 bis 1988 an der FH Hamburg. 1988 bis 1996 in der Stadtbibliothek Darmstadt, seit 1996 in der Büchereizentrale Schleswig-Holstein, seit 2007 Leiter des Lektorats. Mitglied im BIB. Seit 2007 als Institutslektor für die Lektoratskooperation tätig.

Oke Simons, Jahrgang 1969. Diplom-Bibliothekar, Studium 1991 bis 1994 an der FH Hamburg, danach 1994/95 an der FH Flensburg tätig. 1995 bis 2004 in der Stadtbücherei Rendsburg, seit 2004 in der Büchereizentrale Schleswig-Holstein beschäftigt, zunächst im Lektorat, von 2011 bis 2017 als Leiter der Leihverkehrs- und Ergänzungsbibliothek und seit April 2017 als stellvertretender Direktor. Mitglied im Berufsverband Information Bibliothek (BIB), dort im Landesgruppenvorstand von 2001 bis 2013, zwischen 2007 und 2013 Vorsitzender der BIB-Landesgruppe Schleswig-Holstein. Seit 2007 als Rezensent für die Lektoratskooperation tätig.



bieten. In: Schleswig-Holstein 65, 2013, H. 4, S. 30-34

Heizereder, Steffen: Kunden steuern den Bestand: PDA am Beispiel der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. 2014 – (<http://b-u-b.de/kunden-steuern-bestand-pda-am-beispiel-universitaets-und-stadtbibliothek-koeln/>)

Otzen, Birgit: PDA Print – ein Projekt der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. 2014 – Präsentation im Rahmen der VDB-Fortbildungsveranstaltung »Der Nutzer als besserer Fachreferent? Formen von und Erfahrungen mit nutzergesteuerter Erwerbung (PDA) in wissenschaftlichen Bibliotheken« / Deutsche Nationalbibliothek, Frankfurt am Main, 9. Juli 2014 (https://www.vdb-online.org/veranstaltungen/644/Otzen_PDA_Print.pdf)

»PDA ist genauso eine Chimäre wie die direkte Demokratie« – Das Ende von PDA? – Nutzerbeteiligung in der Erwerbung: Demokratisierung oder Selbstzerstörung? – In: b.i.t. online 17, 2014, H. 6, S. 560-565

Präßler, Janin: Nutzungsgesteuerte Erwerbung an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBB-PK): Vom Experiment in die Routine – In: Bibliotheksdienst 50, 2016, H. 1, S. 69-78

Rösch, Henriette: Die Bibliothek als soziales System im Umbruch. – In: Bibliothek, Forschung und Praxis 37, 2013, H. 1, S. 70-77

Rösch, Henriette; Lazarus, Jens: Nutzergesteuerte Erwerbung für gedruckte Publikationen. In: BuB 65, 2013, H. 10, S. 676-678